

Antihormonelle Therapie

# Grüner Tee gegen Brustkrebs?

**Frage:** In vielen Patientenratgebern wird das Trinken von grünem Tee zur unterstützenden Rezidivprophylaxe bei Mamma-Ca empfohlen, teilweise in großer Menge (über 1 Liter pro Tag). Gibt es dazu eigentlich wissenschaftliche Daten? Und wenn ja, wie sollte der Tee dann optimal zubereitet werden? Gibt es Erkenntnisse zu Wechselwirkungen (positiv oder negativ) mit Tamoxifen oder Aromatasehemmer?

**Experte PD Dr. Amadeus Hornemann, Mannheim:** In Pubmed findet man unter den Stichworten „Brustkrebs und grüner Tee“ über 200 Studien. Dabei finden sich viele retrospektive Daten, aber auch einige prospektive Untersuchungen und Tierstudien. Während in vielen retrospektiven Studien positive Zusammenhänge zwischen dem Konsum von grünem Tee und dem Auftreten von Brustkrebs gefunden werden, finden Suzuki und Kollegen in einer großen, prospektiven Untersuchung keinen Einfluss auf die Inzidenz von Brustkrebs (British Journal of Cancer 2004, 90: 1361–1363). In dem Review von Yiannakopoulou aus dem Jahr 2014 (Pharmacology 2014; 94:245–248) werden positive Effekte aus in Vitro und Tierstudien berichtet. Dabei wird der Effekt von Tamoxifen bei ER-positiven Zelllinien noch verstärkt. Einen verstärkenden Einfluss von grünem Tee bei der Einnahme von Aromatasehemmern oder Fulvestrant kann dagegen nicht gefunden werden. Fujiki und Kollegen (Mutation Research 1998, S. 307–310) finden in einer älteren Untersuchung einen positiven Zusammenhang in der Menge des konsumierten Tees und (mehrerer) Krebserkrankungen.

Einen negativen Effekt durch grünen Tee konnte ich in den Publikationen nicht finden. Da die Studienlage insgesamt uneinheitlich ist, die positiven Berichte aber dominieren und ich keine Untersuchung mit negativem Effekt finden konnte, scheint zumindest nichts dagegen zu sprechen. Die Zubereitung des Tees scheint nicht das entscheidende Kriterium zu sein.

Expertenrat Allgemeine Gynäkologie  
www.springermedizin.de

Hier steht eine Anzeige.

 Springer

